

# Die Macht des Silbers

Karolingische Schätze im Norden. – Ausstellung des Museums für Vor- und Frühgeschichte; Frankfurt im Germanischen Nationalmuseum vom 25. Januar bis 23. April 2006

## Karl der Große

Karl war Sproß der Pippiniden. Aus dieser Familie entstammten die Hausmeier der Merowinger-Könige, die Verwalter des Frankenreiches. Das Königsgeschlecht der Merowinger war, nachdem aus ihm viel starke Herrscher im 6. und 7. Jahrhundert n. Chr. hervorgegangen waren, schwach geworden. Die Hausmeier, hatten die reale Macht in Händen, als Karl, der Sohn von Pippin III., 747 das Licht der Welt erblickte.

Bereits 754 war Karl mit seinem Bruder Karlmann zum fränkischen König gesalbt und zum *patricius Romanorum* ernannt worden. 768 traten die Brüder die Nachfolge ihres Vaters an.

Als Karl 771 nach dem Tod seines Bruders alleiniger König der Franken wird, setzt er alles daran, das Werk seiner Vorfahren fortzusetzen.



Der Pettstadter Becher – Hostienpyxis, Silber, vergoldet, H. 10,2 cm, ostfränkisch, Ende 8. Jh., GNM, FG 1966.

Schon die fränkischen Merowinger-Könige versuchten die Strukturen des Römischen Reiches, auf dessen Resten sie ihre Herrschaft am Ende der Völkerwanderungszeit errichteten, zu stabilisieren. Die ersten Merowinger, als Germanen in römischen Diensten, waren als Offiziere hervorragend ausgebildet worden und bekleideten höchste militärische Ränge. Sie hatten dadurch in bester Weise die erforderlichen Kenntnisse, um einen Staat zu führen. Da sie selbst Germanen waren, verstanden sie es auch, romanische und germanische Bevölkerung zu friedlicher Koexistenz zu führen und letztlich zu einem Volk zu einen. Doch das Reich wuchs und einzelne Territorien drängten immer wieder auf Unabhängigkeit.

Karl kämpfte an vielen Fronten. Langobarden in Italien, die islamischen Mauren in Spanien, Sachsen, Awaren, Dänen und auch Bajuwaren galt es zu bezwingen, zu befrieden und zu integrieren. Riesige Entfernungen musste Karl auf seinen Feldzügen und den Reisen die erforderlich waren um das riesige Reich zu kontrollieren, zurücklegen. Dabei rastete er auf Königshöfen und in kaiserlichen Pfalzen. Seine Lieblingspfalz wurde Aachen. Bei seinen jeweiligen Aufenthalten saß er zu Gericht und empfing Gesandte. Karl wurde zum Begründer des mittelalterlichen Wander- oder Reisekönigtums.

## Renovatio imperii

Karl gelang es durch Reformen das Reich herrschaftlich zu erfassen. Wichtiges Instrument war dabei die Grafschaftsverfassung. Das Grafenamt wurde wie ein Lehen hohen Adligen übertragen, die in königlichem Auftrag handelten. Die Grafen waren durch dieses Amt legitimiert und an Karl und das Reich gebunden. Zur Vereinheitlichung des Rechts hat er seine Anordnungen und Erlasse mit gesetzlicher Wirkung in so genannten Kapitularien schriftlich festhalten lassen. Die Ausführung dieser Erlasse wurde durch ein dichtes Netz einer großen Zahl königlicher Boten überwacht.

Auch kirchenpolitisch machte Karl seinen Einfluss geltend. Karl sah in sich den einzigen legitimen Vorkämpfer der Christenheit. Die benediktinische Regel machte er für alle Klöster im Reich, die er förderte und reich beschenkte, bindend. Die Klöster wurden zu kulturellen und wirtschaftlichen Zentren. Er bewirkte eine Reform der Liturgie und sorgte für die Einrichtung von Schulen. Insgesamt kann man in Karls Bemühungen den Versuch die alte, teilweise verlorene Kultur der Antike wieder zu beleben, erkennen. Man spricht von der „*renovatio imperii*“ der Erneuerung des Reiches. Dazu versammelte er an seinem Hof viele Gelehrte aller Disziplinen. Geschichtsschreibung, das Schreiben überhaupt, durch die Schaffung einer neuen, klaren Schrift, der so genannten karolingischen Minuskel, aber auch Kunst und Kunsthandwerk nahmen einen starken Aufschwung.

### Kaiserkrönung

Karls Herrschaftsgebiet war das einstige weströmische Reich, das er so gut wie möglich wiederherstellte und so war es nur konsequent, dass Karl auch Kaiser dieses weströmischen Reiches wurde. Doch ging der Impuls zur Kaiserkrönung nicht von ihm aus. Papst Leo III. war 799 zu Karl dem Großen, der sich in Paderborn aufhielt, vor den Attacken einer römischen Adelspartei geflohen. Karl, als *patricius Romanorum* zur Verteidigung der römischen Kirche verpflichtet, führte Leo unter seinem Schutz nach Rom zurück.

Am Weihnachtstag des Jahres 800 wurde Karl von Leo unter dem Beifall der Bevölkerung Roms zum Kaiser gekrönt. Das Kaisertum des Westreiches war damit erneuert. Auf Ansprüche von Byzanz musste auf Grund der realen Machtsituation keine Rücksicht genommen werden, doch einigte sich Karl 812/815 auf eine gegenseitige Anerkennung mit dem Kaiser des Ostens.

### Spuren der Karolingerzeit

Kaiser Karl gab seiner Zeit eine Vielzahl kultureller Impulse, deren Wirkung noch bis heute fort dauert. Doch fällt uns schwer dies zu erkennen. Direkte Spuren und Gegenstände, die aus der Karolingerzeit überliefert sind, sind sehr selten. Dafür gibt es verschiedene Gründe.

Während wir aus dem 6. und 7. Jahrhundert eine große Menge von Grabfunden aus vielen Gräberfeldern kennen, versiegt diese Quelle für das 8. Jahrhundert und spätere Zeit. Die alten Reihengräberfriedhöfe am Rande der Dörfer wurden nicht weiter belegt. Jetzt wurden die Friedhöfe um die neu gebauten Ortskirchen angelegt. Beigaben, wie in heidnischer Zeit üblich, waren nach christlicher Vorstellung im Jenseits nicht nötig. So fällt eine wichtige archäologische Quelle aus. Die meisten Siedlungen der Karolingerzeit bestehen bis heute fort. Die damaligen Häuser aus Holz und Lehm wurden durch Neubauten an gleicher Stelle ersetzt. Bauten aus Stein, bei Kirchen und Pfalzen wurden erneuert, umgebaut, erweitert oder auch zerstört, so dass der ursprüngliche Charakter nicht mehr zu erkennen ist. Der besterhaltene Großbau aus karolingischer Zeit ist die Pfalzkapelle in Aachen. Deutlich ist erkennbar, dass ihre stilbildenden Elemente antiker Formensprache entlehnt und eigenständig zu einem neuen Ganzen umgesetzt wurden. Dieses Vorgehen ist charakteristisch für karolingerzeitliche Architektur und wurde richtungsweisend für die Romanik, den Kunst- und Baustil, der bis in die Mitte des 13. Jahrhunderts Bestand haben sollte.

### Die Sola-Basilika in Solnhofen

Der Nürnberg am nächsten gelegene Kirchenbau der Karolingerzeit ist die Sola-Basilika in Solnhofen. Sola, ein Gefolgsmann von Bonifatius, war ein angelsächsischer Mönch der sich im Altmühltal im unmittelbaren Umfeld des von seinen Landsleuten Willibald, Wunnibald und Walburga etwa gleichzeitig gegründeten Klosters Heidenheim und des Bistums Eichstätt niedergelassen hatte. In einer klösterlichen „cella“ lebte er als Christ und Landwirt und überzeugte durch sein aktives Beispiel seine Mitmenschen vom Christentum.



Trinkgefäß aus dem Schatz von Leire, Silber, vergoldet, mit Nielloeinlagen, H. 4,4 cm, Südkandinavisch, 10. Jh. Nationalmuseum Kopenhagen, 11373.

Anhand der Fundamente lassen sich fünf Kirchen in Solnhofen rekonstruieren.

Die zwei ältesten Kirchen bestanden wohl schon vor Solas Ankunft als Eigenkirchen eines fränkischen Adligen. Die dritte dürfte Sola selbst um 754 errichtet haben. Eine umfangreiche Güterschenkung Karls des Großen an Solas cella erfolgte wohl im Jahre 793. Vor seinem Tod 794 übereignete Sola seine cella mit dem zugehörigen Besitz seinem Heimatkloster Fulda. Fulda richtete in Solnhofen eine Propstei ein und erbaute die vierte Kirche. Der fünfte und letzte Bau von sehr hoher Qualität, ist die dreischiffige karolingische Basilika mit Krypta und dem Grab des Heiligen Sola. Sehr schöne Teile der Bauskulptur sind von diesem Gebäude erhalten und in der Archäologischen Staatsammlung, München, ausgestellt.

### Die fossa carolina

Ein weiteres grandioses Bauwerk, das auf persönliche Veranlassung Karls des Großen 793 errichtet wurde, ist die fossa carolina, der Karlsgraben beim Ort Graben zwischen Weißenburg und Treuchtlingen im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen. Es handelt sich um einen etwa 5000 Meter langen Kanal, der an der Wasserscheide zwischen Altmühl und Rezat, einem Zufluss der Redniz, den Main mit der Donau und letztlich die Nordsee mit dem Schwarzen Meer verbinden sollte. Ein erster Vorläufer des Ludwig-Donau-Main-Kanals und des Europakanals. Mit Holzrutschen verbundene Becken wurden



Fragment eines Amtsstabes, Bronze mit Blei und Eisen, Palmetten vergolde, L. 10 cm, 9. Jh., GNM, R 352.

angelegt, auf denen die Schiffe bewegt werden konnten. Das Bauwerk sollte die Nachschubsituation für die kriegerischen Auseinandersetzung mit den Awaren verbessern, die 788 in Bayern eingefallen waren. Karls Chronist und Biograph Einhard berichtet, dass das Werk, für das wohl ca. 5000 Arbeiter für mehrere Monate herangezogen worden waren, misslang, weil andauernde Regenfälle das ausgehobene Material wieder eingeschwemmt hätten. Archäologische Untersuchungen und Bohrungen zeigten aber durch den Fund einer stattlichen Schicht von Seekreideablagerungen, dass die im Luftbild noch gut erkennbaren Becken durchaus längere Zeit offenes Wasser enthielten und geflutet waren. Noch heute sind direkt beim Ort Graben riesige Wälle zu beiden Seiten des mit 500 m Länge wohl größten Beckens dieser Anlage zu sehen. Auf weiteren etwa 1,5 Kilometern sind die Wälle im Gelände erkennbar.

#### **Bodenfunde und überlieferte Gegenstände aus der Karolingerzeit**

Nur wenig blieb aus der Karolingerzeit erhalten. Einige der bedeutenderen Gegenstände befinden sich im Germanischen Nationalmuseum. Dazu zählt der Pettstadter Becher, eine silberne Hostienpyxis, ein Flussfund aus der Regnitz. - Silberne so genannte Schläfenringe aus Adelsdorf, Kreis Höchstadt, ein

in einem Gefäß verborgener Schatz. Ein so genanntes Ulberhtschwert, vom Schmied signiert und - Flügellanz des karolingerzeitlichen Reiterheeres, das Fragment eines Amtsstabes. Ein reich verziertes Vortragekreuz aus dem 2. Viertel des 9. Jahrhunderts stammt angeblich aus einem Kloster in den Ardennen.

#### **Silber in der Karolingerzeit**

Silber war im Mittelalter ein eminent wichtiger Rohstoff, von ähnlicher Bedeutung wie in den Industrienationen heute das Öl. Silber war die Basis politischer und wirtschaftlicher Macht. Silber war aber weit mehr als nur Währung. Es diente als Schmuck und Würdezeichen der Mächtigen und wurde schon früh zur Herstellung liturgischer Geräte für den Gottesdienst verwendet.

Die karolingischen Herrscher ließen das begehrte Erz in Bergwerken, wie zum Beispiel in Melle (verballhornt vom lateinischen metallum - Metall) im französischen Poitou, bergmännisch fördern, sie führten aber auch Kriege, um an das Edelmetall zu gelangen. Von den Awaren konnte Karl der Große einen der größten Silberschätze der Geschichte erbeuten.

Das Silber lockte auch Feinde in das Karolingerreich. Wikinger erbeuteten bei ihren Plünderungszügen immer wieder große Mengen an Silber und brachten es in das heutige Dänemark und nach Norwegen. Viele Silbergegenstände gelangten aber auch auf dem Handelsweg in diese Ländern oder als kostbares Geschenk für getaufte Wikingerfürsten. Die Verbreitung des Silbers ist so auch Siegel der politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und religiösen Verbindung Skandinaviens mit dem christlichen Europa.

#### **Die Ausstellung**

Die Ausstellung „Die Macht des Silbers: Karolingische Schätze im Norden“ zeigt herausragende karolingische Silberarbeiten, liturgische Gefäße, Herrschaftsinsignien sowie Reit- und Waffenzubehör des Adels. In dieser Ausstellung werden auch Teile des Schatzes von Duesminde ausgestellt, der erst im Jahre 2002 in Duesminde auf der Insel Lolland gefunden wurde. Er enthält knapp 50 Beschlachteile von hochkarätigen Waffen- und Reitausstattungen des karolingischen Adels sowie einige skandinavische Imitationsformen. Das ist mehr als alles, was in den 150 Jahren zuvor in Skandinavien an Vergleichbarem zu Tage kam. Lebhaft treten uns in vergrößerten Darstellungen der Buchmalerei des 8. und 9. Jahrhunderts Menschen dieser Zeit entgegen, teilweise mit Gegenständen wie sie in der Ausstellung zu sehen sind.

Wir freuen uns, dass wir das Angebot, diese Ausstellung in Nürnberg zu zeigen, umsetzen konnten und danken den Museen in Frankfurt und Hildesheim für die hervorragende Zusammenarbeit. Durch diese Ausstellung werden nun auch die karolingerzeitlichen Objekte im germanischen Nationalmuseum in einem kulturhistorischen Kontext erfahrbar.